

## **Projekt "Powerbridge"**

### **Gemeinsames Projekt der Brückenangebote S-B-A Zug und SZA Glarus**

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

zum Roll-out des neu entwickelten Lernkonzepts  
Zug, 20. August 2009

Geschätzte Bildungsverantwortliche,  
darunter insbesondere geschätzter Herr Kollege, Regierungsrat Jakob Kamm  
Geschätzte Verantwortliche des Projekts und der beiden Schulen

Ich mag mich noch gut erinnern: Vor rund 5 Jahren war es, glaub ich, da trafen wir uns in Ziegelbrücke: Die beidseitigen Projektteams, die Schulleiter. Und ich damals als Bildungsdirektor. Ich wusste nicht viel mehr, als dass da viele gute Ideen da waren von neuer Lernumgebung, von innovativen Modellen, und dass die in Ziegelbrücke schon aus Kosten- bzw. Spargründen sich etwas Neues einfallen lassen mussten. Not macht erfinderisch, dachte ich mir.

Und weil gerade die Lernumgebung zentral ist bei Ihrem Modell, die einzelnen Räume, ist die Politik dann gefordert, wenn es um räumliche Rahmenbedingungen geht. Und wenn Sie einer parlamentarischen Kommission erklären wollen (so im Kanton Zug geschehen), weshalb es nun einerseits einen Riesensaal braucht, andererseits kleine Besprechungsräume - all dies anstelle der traditionellen Klassenzimmer, in denen eben diese Parlamentarier vor 30 und mehr Jahren noch zur Schule gingen, so ist das nicht ganz einfach. Anstelle von Klassenzimmern braucht es Lernateliers und Inputräume.

Und wenn man dann noch erklären muss, was in diesen Räumen geschieht? Dies immer vor dem Hintergrund der Eigenerfahrung der erwähnten Parlamentarier:

- Da wird der Lehrer zum Lernbegleiter, Moderator und Coach,
- die Schülerinnen und Schüler, die einst Wissen erlernten, trainieren heute Kompetenzen,
- wo sie früher noch eine Gruppenarbeit machten, interagieren sie heute in heterogenen Teams,
- nach wie vor sollen sie auch noch selber etwas tun; das heisst heute aber die autonome Handlungsfähigkeit ausleben,
- und nach getaner Arbeit machte man früher eine Pause; heute findet man den Ausgleich zur Denk- und Konzentrationsarbeit im Balanceraum.

Diese neuen, differenzierenden Begrifflichkeiten haben alle ihre Berechtigung; es verstecken sich dahinter Erkenntnisse der Wissenschaft, in der Praxis erprobt. Aber es macht es nicht ganz einfach, diese Begrifflichkeiten, die ja Ideen und Konzepte begreiflich machen wollen, zu vermitteln an politische Entscheidungsträger, welche dann Kredite sprechen sollen für neue Schulräume.

Wir haben wir es geschafft. Räume stehen, neue hier in Zug. Und was schön ist: Es wurden nicht zuerst Räume geschaffen, die dann im Nachgang mit Inhalten zu füllen waren. Nein: Idee und Inhalte waren hier und erzwangen neue Räumlichkeiten.

Wir und Sie haben es geschafft: Sie haben das neue Lernkonzept entwickelt, erprobt und nun kann es gelebt werden ("Powerbridge goes live" im Neudeutsch der Einladung zu heute).

Und was in diesen Räumen und in dieser Zeit in Ziegelbrücke und Zug entstanden ist, finde ich höchst bemerkenswert. Mein Kollege, Regierungsrat Kamm, und ich, dürfen im Vorwort des Buches von Frau Brugger (und den Mitautoren Herrn Heer und Frau Scheunemann) den Wert dieses Bildungskonzepts und der Lernmethode zum Ausdruck bringen. Den Wert für die Lernenden, die Gesellschaft, die Wirtschaft. Bemerkenswert finde ich, dass diese neuen Methoden nicht mit einer ausgewählten, homogenen Musterkundschaft erprobt wurden. Sondern dass hier vielmehr mit einer heterogenen Schar von Schülerinnen und Schülern gearbeitet wurde und wird; Personen von verschiedenster Herkunft und Prägung, die ja noch am Suchen sind, die ihre Persönlichkeit, ihre Kompetenzen, ihre Berufsvorstellungen und wachsen lassen müssen. Somit eine beanspruchende Kundschaft.

Sich hier zu engagieren, wie Sie es taten und nach wie vor tun, erfordert von Ihnen - um wieder auf die Ihnen geläufigen Begrifflichkeiten zurückzukommen - viel Selbstwirksamkeitserwartung. Das heisst, so habe ich es im Buch von Frau Brugger gelernt, Ihre persönliche Ueberzeugung, aus ihrer eigenen Kraft etwas bewirken zu können. Auf ein Wort gebracht: "Yes, you can, yes, we can" (Barak Obamas Leitspruch ist also nichts anderes als Ausdruck einer Selbstwirksamkeitserwartung).

Sie haben etwas bewirkt, bei den Schülerinnen und Schülern, sicher auch bei Ihnen selbst persönlich in Ihrer eigenen Haltung und Ihrem Selbstverständnis als Lehrperson und Lernbegleiter, in ihren Teams, und, so glaube ich, haben auch der Bildungslandschaft ein prägendes Beispiel gegeben, wie Lehren und Lernen heute verstanden und umgesetzt werden kann.

Dafür danke ich Ihnen im Namen der politischen Verantwortlichen der Kanton Glarus und Zug bestens. Wir sind stolz auf Sie! Sie haben es verdient, heute zu feiern!